

Sächsische Zeitungen

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdner Nachrichten
Hausnummer: 25541
Postleitzahl: 01061
Fax für Nachrufe: 03 20011
Schriftleitung: 03 20011
Dresden - E. 1, Wallstraße 38/48

Bezugsgeschäft vom 16. bis 21. Juli 1928 bei täglich zweimaliger Auflistung bei Haus 1.70 M.
Postbezugspreis für Montag Juli 2.40 M., ohne Postbezugsgeschäft. Einzelnummer 10 M.
Auslieferungspreise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die eintägige 90 mm breite Zeile
als 1 Pg., die zweitägige 40 Pg., Sammlerangebote und Stellengesuch eine Rubrik 15 Pg., außerhalb
1 Pg., die 90 mm breite Stellensäule 200 Pg., außerhalb 250 Pg., Übersetzungsblatt 20 Pg.
Ausdrückliche Aufsicht gegen Herausgabezahlung

Druck u. Verlag: Bierlich & Reichert,
Dresden, Postfach 810, 1928 Dresden
Rathaus mit deutl. Quellenangabe
(Dresden, Sachsen) auslängig. Unterlainge
Geschäftsstelle werden nicht aufbewahrt

Nobile auf der Fahrt durch Deutschland

Nach Rom zur Berichterstattung

Die Reiseroute des Generals

Wiedermeldung unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 30. Juli. Nobile ist heute morgen mit den übrigen Gewerbetreibenden der "Italia"-Expedition, von Kopenhagen kommend, in Deutschland eingetroffen und begibt sich, ohne Berlin zu überföhren, über Ludwigslust, Halle und München zunächst nach Verona, wo er dann noch kurzem Aufenthalt direkt nach Rom zur Berichterstattung über den Verlauf der unglücklichen Nordpolexpedition fahren wird.

Der Wagen Nobiles wird an die D-Züge angehängt und kam im Laufe des heutigen Tages durch folgende Städte: Stendal 10.47 Uhr, Magdeburg 11.41 Uhr, Halle 13.02 bis 13.14 Uhr. In Nürnberg wird der Zug 19.08 bis 19.18 Uhr, in München 22.26 bis 23.10 Uhr sein. Der Zug erreicht morgen früh 1.12 Uhr Nürnberg, 8.05 Uhr Verona und ist morgen abend 23.10 Uhr in Rom.

Die maßgebenden italienischen Stellen sollen, wie man wissen will, nach Möglichkeit versucht haben, unklare und widersprechende Meldungen über die Fahrtrichtung der Expeditionsteilnehmer zu verbreiten. Es wurde in Kopenhagen mitgeteilt, daß Nobile doch über Berlin fahren würde, während in aller Heimlichkeit von der dortigen italienischen Vertretung die Reiseroute mit den deutschen Reichsbahnstellen festgelegt wurde. — Nobile traf

heute morgen in Warenmünde

ein. Die Nachricht von seiner Ankunft hatte sich auch dort verbreitet, und beim Eintreffen des Fräubusses suchten einige Kunden Neugierige einen Blick in den Schlafwagen zu werben, dessen Fenster jedoch durch Vorhänge verschlossen blieben. Nobiles Wagen wurde dann um 6.45 Uhr an den D-Zug 20 angehängt, der nach Ludwigslust fährt. In Ludwigslust wurde dann der Wagen abermals umrangingt und an den D-Zug 83, der von Altona kommt, angehängt. Fahrtplanmäßig traf um 11.35 Uhr der D-Zug

in Magdeburg

ein. Einzelne Mitglieder der Expedition sah man in den Gängen. Auf einige Augenblicke wurde auch Nobile sichtbar, der gefund, aber sehr ernst ausföhrt. Eine kleine Menschenmenge, die sich vor dem Salondwagen gesammelt hatte, verließ sich vollkommen ruhig. Mit einer kleinen Verspätung fuhr der D-Zug um 11.48 Uhr nach Halle weiter.

Um unliebsame Zwischenfälle zu vermeiden, sind die Reichsbahnamt auf den einzelnen Stationen angeleitet, dafür zu sorgen, daß eventuell mit polizeilicher Hilfe für den Schutz der Reisenden gesorgt würde. Wie verlautet, soll der italienische Lustfahrtattache Oberst hier in Halle mit Nobile zusammengetroffen sein, um von ihm nähere Einzelheiten persönlich zu erfahren. Ob Oberst hier nach Rom mitfährt, ist allerdings noch nicht sicher.

Behounek über die "Italia"-Katastrophe

Kopenhagen, 30. Juli. Am Sonntag hatte der Vertreter der Tschechoslowakischen Gesandtschaft Gelegenheit, in den hiesigen tschechoslowakischen Gesandtschaft Gelegenheit, in deren Verlauf Behounek erklärte, daß die allgemeine verbreitete Meinung, Malmgreen habe Nobile vor dem letzten Aufstieg zum Polarschlug gewarnt, seines Wissens irrig sei. Wenige Stunden vor dem Start habe Malmgreen in der Puffstallschule gesagt, die Witterungsansichten seien weder besser noch schlechter als gewöhnlich. Tatsächlich habe auch die meteorologische Station in Tromsö kurz vorher einen günstigen Witterungsbericht gegeben. — Die Katastrophe selbst sei aller Wahrscheinlichkeit nach darauf zurückzuführen, daß sie an einer Stelle durchgeschlagen hätten. Die "Italia" sei aus einer Höhe von 500 Meter im Verlauf von etwa zwei Minuten abgestürzt. Als der Absturz begann, habe Nobile sofort Befehl gegeben, die Ventile zu prüfen, da er an die Möglichkeit eines Unfalls verhindern durch Bereisung glaubte. Die Ventile seien jedoch allem Anschein nach in Ordnung gewesen. Daraus, daß die "Italia" mit ihrem hinteren Ende zuerst abraste, müsse man schließen, daß der Gasverlust dort eingetreten sei. Etwa vierzig Meter über dem Eis habe Nobile befohlen, die Motoren abzudrosseln, um den unvermeidlichen Aufprall in seiner Wirkung zu verringern. Das Aufschlagen der hinteren Motorengondel auf das Eis habe die Stärke des Stoßes vermutlich aufgefangen, doch habe

der Italiener Tomella dabei seinen sofortigen Tod gefunden. Während des Sturzes habe man das ursprünglich für die Landungsmannschaft bestimmte Bett sowie Lebensmittel als Ballast abgeworfen. Diese Maßnahme habe sich nachträglich als legendär erwiesen, da sich in der abgerissenen Kommandogondel keine anderen Nahrungsmitte als eine Kiste Petroleum befanden. Den abgeworfenen Ballast habe man später in erreichbarer Nähe auf dem Eis verstaut gefunden. Beim Aufprallen der Gondel seien Nobile und Cecioni am schwersten verletzt worden. Zappi habe einen Nervenriss erlitten, und er sei es auch gewesen, der vom Lager fortgewollt habe.

Malmgreen, Mariano und Zappi hätten die Räste erreichen wollen.

um eine Hundeschlitten-Expedition zur Rettung ihrer Kameraden in die See zu leiten. Der General hätte den Leuten

freigestellt, nach eigenem Ermessen zu handeln, worauf sie das Lager am 30. Mai gegen Mitternacht verlassen hätten. Über die Vorgänge bei der Malmgreen-Gruppe könne er kein Urteil abgeben, doch könnte er bestätigen, daß Malmgreen in seinem ganzen Wesen nach zu einer heroischen Selbstauskopferung fähig gewesen sei. Er selbst habe Zappi und Mariano etwa zwölf Stunden nach ihrer Rettung auf dem "Krasse" gelesen, doch wisse er auch nicht mehr, was Zappi in seinem offiziellen Bericht ausgesagt habe. jedenfalls sei Zappi im Gegensatz zu Mariano nach seiner Rettung körperlich wie geistig noch genügend frisch gewesen. Am Nachmittag des Unglücksdays habe

Biagi den Radioempfänger und am nächsten Tage

den Sender ansprechen.

Obgleich sie schon am ersten Tage die "Citta di Milano" gehört hätten, sei es ihnen erst am 7. Juni gelungen, mit dem Fahrzeug in Funkverbindung zu treten. Die Stimmung im Lager sei gewiß außerordentlich nervös und gespannt gewesen. Vor einem Streit etwa zwischen Nobile und Malmgreen könne jedoch keine Rede sein. — Auf Malmgreen's Schiff zurückkommend, erklärte Professor Behounek, daß es der Gruppe zweifellos unmöglich gewesen sei, ins Lager zurückzufahren, um den kranken Malmgreen abzuholen. Für die Alessandri-Gruppe, die von Lieutenant Arduino geführt wurde, bestehet wohl nur noch wenig Hoffnung auf ihre Rettung.

Der wissenschaftliche Wert der Expedition besteht in einer nicht zu unterschätzenden geographischen Ausbeute. Seine eigenen Untersuchungen in bezug auf die atmosphärische Elektrizität seien gleichfalls nicht ohne Bedeutung.

Zappi bei Malmgreens Mutter

Berlin, 30. Juli. Über den Besuch Kapitän Zappis bei Malmgreens Mutter wird berichtet: Zusammen mit dem italienischen Generalkonsul Thulin besuchte Zappi die Mutter Malmgreens, die ihn in Gegenwart ihres Schwiegersohnes Dr. Fägersten empfing. Zappi überbrachte Malmgreen leichte Grüße, seinen Kompakt, sowie ein verkleistetes Paket, in dem sich u. a. des Verstorbenen Briefstache und Uhr befanden. Zappi berichtete über die furchtbare Wandlung über das Eis. Malmgreen hatte augenscheinlich seine Kräfte überholt, als er mitging. Zappi hatte den Eindruck, daß Malmgreen mehr litt, als er zeigen wollte. Das kam daher, daß er der einzige war, der sich über die verzweifelte Lage sowohl der im Lager zurückgebliebenen als auch der Wandlerer klar war. „Hätten wir das ganz verstanden“, sagte Zappi, „so wären auch wir zusammengebrochen.“ Mit Tränen in den Augen wandte er sich zu Frau Malmgreen: „Malmgreen und ich waren Freunde und Brüder. Ich empfinde es bitter, was man von mir sagt, aber ich habe vor Gott ein reines Gewissen.“ Sowohl Dr. Fägersten als auch seine Schwiegermutter haben später ausgesprochen, daß sie durchaus den Eindruck hätten, daß Zappi die Wahrheit gesagt habe.

Hoesch verhandelt noch

Befriedigender Verlauf der Aussprache zur Beilegung des Auslieferungswidderhalts

(Drahmelung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 30. Juli. Die Nachrichten demokratischer Blätter, daß der Auslieferungswidderhalt zwischen Deutschland und Frankreich durch einen französischen Vertrag auf das Auslieferungsbegehren offiziell beigelegt worden sei, eilen zu mindest den Tatsachen voraus. Technisch und rechtlich wäre eine derartig schnelle Erledigung des Falles gar nicht möglich gewesen, zumal erst am Sonnabendvormittag der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoesch, mit dem französischen Staatssekretär Berthelot eine Verhandlung genommen hat. Neben Sonntag sind dann die Verhandlungen aufgezogen und erst heute vormittag wieder aufgenommen worden. Es sind jedoch Anzeichen dafür vorhanden, daß die Unterredungen zu einem befriedigenden und die deutsch-französischen Beziehungen nicht weiter gefährdenden Ergebnis führen werden.

Das Echo in der Pariser Presse

Paris, 30. Juli. Die Pariser Presse begnügt sich in der Angelegenheit des Zweibrüderer Flaggenstreitfalles und des Auslieferungsbegehrens der französischen Militärbahnen mit allgemeinen mit der Wiedergabe der deutschen halbamtl. Veröffentlichungen und der deutschen Pressestimmen. Das "Journal" glaubt zu wissen, Stresemann sei überzeugt, daß die Unterredungen, die er mit Poincaré und Briand haben werde, ernstlich zu einer neuen Besserung der deutsch-französischen Beziehungen beitragen werden. In den Verhandlungen zwischen dem deutschen Botschafter und dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums, Berthelot, über eine freundschaftliche Beilegung des Zwischenfalls steht der linksstehende "Paris Soir" ebenfalls ein bemerkenswertes Zeichen für die Besserung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland.

Köhl in Breslau

Breslau, 30. Juli. Anlässlich des Besuches des Ozeanfliegers Hauptmann Köhl, der einer Einladung des Bundesdeutschen Flieger (Ortsgruppe Breslau) gefolgt war, hatte sich eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge auf dem Gaudon-Breslauer Flugplatz versammelt. Um 4 Uhr 10 Min. erschien die "Europa" des Ozeanfliegers auf dem Flugplatz, um nach mehreren Ehrenrunden während eines gewaltigen Gewitterregens zu landen. Der frühere Kämpfer von Sachsen begrüßte Hauptmann Köhl durch Handschlag. Nach der offiziellen Begrüßung fuhr der Ozeanflieger im Auto in langsamem Tempo an den Zuschauerringen vorbei, die ihn überaus herzlich begrüßten. Vor dem Eintritt des Ozeanfliegers zeigten die deutschen Meistersieger Udet und Fieseler ihre Kunstflüge.

Enphusepidemie in Wien

Visher neun Todesopfer

Wien, 30. Juli. Wie erst jetzt bekannt wird, sind vor einigen Wochen im 17. Wiener Gemeindebezirk eine Anzahl Personen nach dem Genuss von Milch an Enphusephys erkrankt. Von den Erkrankten sind neun gestorben. Unter den Toten befinden sich auch der Inhaber der Molkerei, von dem die Milch bezogen wurde, und dessen Tochter. Wie ein Morgenblatt hierzu erfährt, beträgt die Zahl der Enphusephanten 70. Fast 500 Personen seien an anderem unter ärztlicher Aufsicht.

25 Tote bei der Lodzer Explosion?

Berlin, 30. Juli. Wie Berliner Blätter an dem schweren Explosionsunglück in Lodz ergänzend berichten, war der Luftdruck so stark, daß Passanten auf der Straße meterweit so fortgeschleudert wurden. Eine ungeheure Panik bemächtigte sich der Leute, die an ein Erdbeben glaubten und laute Hilferufe ausschütteten. In den Wohnungen wirbelten die Möbel durcheinander und die Schlafenden wurden aus den Betten geworfen. In wenigen Minuten verfärbte sich der Himmel mit einem roten Schein. Die genaue Zahl der Verunglückten steht noch nicht fest, soll aber bei den Getöteten die Zahl 25 übersteigen. Die Anzahl der Verwundeten beläuft sich auf mehrere Hundert. Der Sachschaden beträgt nach vorläufigen Schätzungen 8 Millionen Mark.

Lodz, 30. Juli. Der durch die Explosion in der Benzinfabrik von Adrian in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag hervorgerufene Brand stellt sich als das größte Unglück dar, das sich hier seit vielen Jahren ereignet hat. Das Feuer konnte sich deshalb so weit ausbreiten, weil die Fabrikstrassen wegen Erdarbeiten gesperrt waren, so daß die Feuerwehr nur mit Mühe an den Brandherd gelangen konnte. Wie sich herausstellte, war ein Lager von etwa 5000 Kilogramm Benzin aus noch nicht geklärter Ursache in Brand geraten, das innerhalb weniger Minuten auf das gesamte,

fünf Stock hohe Gebäude und die übrigen Häuser des gleichen Blocks übergriff. Noch ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, brachte das Gebäude ein und riß die Verbindungsmauern mit den Nachbargebäuden mit. In einem der Nachbargebäude befindet sich eine Frauenklinik. Unter den Patienten brach eine heftige Panik aus, jedoch konnten alle gerettet werden. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung der Nachbarhäuser beschränken, da der gesamte, mit der Fabrik zusammenhängende Häuserblock nicht mehr zu retten war. Das Feuer dauerte die ganze Nacht und den ganzen Sonntag über an; noch am Montagvormittag waren die Feuerwehren an der Brandstelle beschäftigt.

Die Zahl der bei den Rettungsarbeiten verunglückten Personen hat sich auf 44 erhöht. Den amtlichen Meldungen nach sind zwei Personen ums Leben gekommen. Andere unbestätigte Meldungen wollen von weiteren Menschenverlusten wissen. — Wie aus Fachkreisen erklärt wird, trägt der völlig unzulängliche Zustand der Wasserleitung, sowie die ungenügenden haupolislichen Sicherungen die Hauptschuld daran, daß das Feuer einen solchen Umfang hat annehmen können.

Hochbahnunglück - 50 Verletzte, 3 Tote

New York, 30. Juli. Ein schweres Unglück, durch das 53 Personen schwer verletzt wurden, hat sich auf der New Yorker Hochbahn ereignet. Anfolge Kurzschlusses war ein Zug in Dunkel gehüllt stehen geblieben, auf den dann ein weiterer Zug auffuhr. Drei Wagen wurden vollkommen zertrümmert. Unter den Insassen der dicht mit Passagieren befehlten Züge entstand eine große Panik. Von den Verletzten sind drei getötet.

Acht blinde Passagiere bei einem Zugbrand getötet.

Grenzey (Wyoming), 30. Juli. Ein Güterzug, der mehrere Petroleumbehälter beförderte, erlitt gestern abend einen Unfall. In dem zerstörten Wagen stach ein Brand aus, bei dem acht blinde Passagiere umkamen. Das brennende Petroleum floß bis zum Platzen hinunter, dessen Oberfläche mehrere Meter weit in Flammen stand.